



In der Diskussion war man sich darüber einig, dass im Hinblick auf das Lebensalter der Befragten, diese Aussagen noch detaillierter beleuchtet werden sollten. So gehen Vertreterinnen und Vertreter aus der Jugendarbeit eher davon aus, dass bei Jugendlichen und jungen Menschen eine Bezahlung als Anerkennung durchaus gewünscht wird, während bei den Älteren dies eher als unwichtig eingeschätzt wird. Gleichzeitig war man sich aber auch darüber einig – und dies belegen die Ergebnisse der Befragung – dass die Bezahlung nicht ausschlaggebende Motivation ist, um eine ehrenamtliche oder bürgerschaftliche Aufgabe zu übernehmen, sondern zentrale Motive sind Spaß und Freude an der Aufgabe zu haben, Kontakt mit anderen Menschen zu bekommen und Verantwortung zu übernehmen. Natürlich gibt es Bereiche, wie zum Beispiel im Sportverein wo eine Bezahlung unverzichtbar ist, da man sonst keine qualifizierten Trainer bekommen würde. Damit das Zusammenwirken von bezahlter Tätigkeit und unbezahltem Engagement nicht zu Frustrationen oder Konflikten führt, sind die Rahmenbedingungen für alle Beteiligten klar zu gestalten.

Als äußerst wichtig und notwendig wird auch die Anerkennung des Engagements gesehen. Diese sollte erfolgen durch Fortbildungsmöglichkeiten im Tätigkeitsfeld, gemeinsame Aktivitäten der Ehrenamtlichen, aber auch Anerkennung durch die Stadtverwaltung und Unterstützung bei der Organisation und der finanziellen Ausstattung wurden genannt. Diese Tendenzen zeigen sich in fast allen Engagementbereichen, in denen die Befragten tätig sind, von den Vertreterinnen und Vertretern aus dem Bereich Sport und Bewegung, der

Jugendarbeit, der Seniorenarbeit, dem sozialen Bereich, den Kultureinrichtungen bis hin zu den Vertreterinnen und Vertretern von Bildungseinrichtungen, die den Fragebogen beantwortet haben.

Für die Stadt Leinfelden-Echterdingen, so Bürgermeister Ludwig, der die im Workshop erarbeiteten Ergebnisse für die Stadt entgegennahm, ist die Befragung und der durchgeführte Workshop, der viele kreative Ideen hervorgebracht hat, ein erster Schritt zur Bildung eines Netzwerks zwischen den Vereinen und Institutionen. Dieses "Netzwerk des Bürgerschaftlichen Engagements" soll eine Plattform bilden für einen verstärkten Austausch, wie einzelne Institutionen und Vereine sich auch gegenseitig unterstützen können. Zudem sollen verstärkt neue Formen nicht-monetärer Anerkennung gefunden und praktiziert werden, sowie Vorbilder für solidarisches Handeln sichtbar gemacht werden.

Die Stadt Leinfelden-Echterdingen sieht sich dabei in einer hohen Verantwortung den Wert des Bürgerschaftlichen Engagements und Ehrenamts in der Stadt und der Bevölkerung weiterhin zu stärken und das Engagement und das Ehrenamt fantasievoll zu fördern. So wurde als ein konkretes Ergebnis des Workshops eine "Ehrenamtsbörse" angedacht unter dem Motto "Engagement hilft Engagement", in der gegenseitige Leistungen z.B. von Vereinen für Vereine gehandelt werden sollen.

☒ Weitere Infos: Dr. Ralf Vandamme  
Städtetag Baden-Württemberg  
Fachberatung Bürgerschaftliches Engagement  
Königstraße 2, 70173 Stuttgart  
Tel.: 06181 42.36.212  
Fax: 0711 2292142  
E-Mail: ralf.vandamme@staedtetag-bw.de

## Bürgerprojekt „Spur der Erinnerung“

Im Oktober 2009 jährt es sich zum 70sten Mal, dass die evangelische Behinderten-einrichtung Grafeneck auf der Schwäbischen Alb beschlagnahmt und zur ersten Vernichtungsanstalt im Gebiet des damaligen deutschen Reiches wurde. Von Januar bis Dezember 1940 wurden dort mindestens 10.654 kranke und behinderte Menschen ermordet.

Vom 13. bis 16. Oktober 2009 werden viele Menschen eine „Spur der Erinnerung“ mit einer lilafarbenen Farbspur von Grafeneck bis vor das Innenministerium in Stuttgart legen. Eine Erinnerung an das Tätigwerden des Staates zur Ermordung von Kranken und Behinderten.

Initiiert, geplant und umgesetzt wird das Bürgerprojekt vom Arbeitskreis „Euthanasie“ der Stuttgarter Initiativen Stolpersteine mit den AnStiftern. Die „Spur der Erinnerung“ quert zwei Regierungsbezirke, zwei Landkreise und einen Stadtkreis, die Landschaften von Alb, Neckarland, Filderebene und die Großstadt Stuttgart und 17 Gemeinden bzw. Gemeindeteile. Ca. 75 Kilometer wird die „Erinnerungsspur“ lang und etwa 10 cm breit sein.

In jeder Gemeinde bzw. Gemeindeteil haben sich örtliche Aktionskreise gebildet, die es sich zur Herzsaufgabe gemacht haben, die „Spur der Erinnerung“ zu planen, Menschen und Einrichtungen zur Mitarbeit zu begeistern, Begleitveranstaltungen anzubieten und am Tag X umzusetzen. Kirchliche und bürgerliche Gemeinden, Jugendzentren und Schulen, Bürgervereine und Einzelpersonen engagieren sich. Ein Projekt, das zu 100 % ehrenamtlich zur Ausführung kommt.

Da das Ehrenamt bei Kosten natürlicher Weise an Grenzen stößt, bieten wir eine finanzielle Beteiligung bei der „Spur der Erinnerung“ an – ein Meter kann mit 1 € unterstützt werden. Ein „Mehr“ an Metern ist möglich, womit wir insbesondere Schulklassen, Firmen, Einrichtungen, Familien und Ämter ansprechen möchten. Auf unserer Website werden dann die „Beteiligter“ ohne Beteiligungsbetrag aufgeführt. Unter [www.spur-der-erinnerung.de](http://www.spur-der-erinnerung.de) finden Sie Informationen zu dem Bürgerprojekt. Unsere Bankverbindung: Kto: 229 234 2, BLZ 600 501 01, Bank: BW Bank, Kontoinhaber: DieAnStifter, Stichwort: Spur  
☒ Weitere Infos: Initiativen Stuttgarter Stolpersteine, Arbeitskreis „Euthanasie“ u. „Die AnStifter, Interculturelle Initiativen e.V.“ Harald Habich, Walter-Heller-Straße 29a, 70563 Stuttgart, Tel.: 0711 7356313, E-Mail: habichha@t-online.de